

Nackthund entpuppt sich als Schmerzpatient



Im Sommer wurde mir ein Hund vorgestellt, bei dem die Hinterhand völlig kahl war. Nach Aussage der Besitzerin kommt dies saisonal vor, vor allem im Frühling bis Winter. In den Wintermonaten ist dann vielleicht etwas besser. Der Hund hat aber grundsätzlich wenig Haare. Die Besitzerin macht mit ihm auch Agility. Für den Parcours kann sie ihn sehr gut motivieren, ausgedehnte Spaziergänge findet er aber nicht toll und verweigert diese auch immer wieder.



Bei der Gangbildanalyse ist der auffällige Gang sehr markant, auch zieht er vereinzelt das Bein hinten rechts hoch. Dies ist ein Tick!!! Wurde mir dann anschliessend gesagt, dies meinte auch der Haustierarzt. Nach der orthopädischen Untersuchung war schnell klar, dass es sich hier um ein Schmerzproblem handelt. Damit konnte man auch die auffällige Beinvorfürphase des Hundes erklären. Dies ist kein Tick sondern eine kompensatorische Bewegung der Hüfte und des Knies auf Grund einer Fehlstellung im Beckenbereich. Wir haben hier also einen deutlichen Schmerzprozess der hinteren Lendenwirbelsäule,



des Beckens und des Knies. Die Besitzerin wollte dies kaum glauben und hat mich mit fragenden Augen angeschaut.

„Aber der Hund ist so aktiv und rennt und macht Agility! Das kann doch nicht sein, dass er dann immer noch so rennt. Aus zwei Gründen reagiert der Hund so. Erstens will er vermeiden, Schmerzen also Schwäche zu zeigen. Dies ist ein natürlicher Schutzmechanismus gegenüber anderen Tieren. Andererseits liebt dieser Hund das Agility. Das ist wie der Dessert nach dem Essen, auf den verzichtet man nur ungern. Nach der Untersuchung und Befundbesprechung konnte sich die Besitzerin an eine andere Episode erinnern. Vor vier Jahren war der Hund für drei Tage wie gelähmt, konnte nicht aufstehen und nicht laufen. Erst nach wiederholten Spritzen vom Haustierarzt erholte sich dieser Prozess nach drei Tagen.“



So sah der Bauch und die Hinterbeine bei der ersten Behandlung aus

Bei den anschliessenden Röntgen konnte man die Asymmetrie des Beckens darstellen und ausmessen. Zur Sicherheit wurde das Blut noch untersucht, um immunologische Prozesse auszuschliessen. Somit konnte man die Asymmetrie des Beckens behandeln. Nach der ersten Behandlung sah man schon die Haare wachsen, nach der zweiten Behandlung waren schon wieder deutlich Haare an der Hintergliedmasse zu sehen. Spätestens jetzt war für die Besitzerin definitiv klar, dass dies ein Schmerzprozess war. Auch diese Besitzerin war bei verschiedenen Tierärzten, ohne Erfolg. Vier Monaten nach der ersten Behandlung und vier Folgebehandlungen waren die Haare voll nachgewachsen und die Besitzerin war vollends zufrieden.

Nach vier Monaten sah der gleiche Hund so aus:

